

Eingleisig in die Schweiz

Strecke nach St. Margrethen inklusive Rheinbrücke bleibt auch in Zukunft eingleisig.

SCHWARZACH Vorarlberg lebt vom Export. Laut einer Studie der Industriellenvereinigung aus dem Jahr 2017 beträgt das Exportvolumen nach Bayern 614 Millionen Euro, nach Baden-Württemberg 667 Millionen Euro, in die Schweiz 671 Millionen Euro. Dass exportierte Waren vorzugsweise auf der Schiene transportiert werden sollen, gilt in der Politik als allgemein anerkannte Forderung. Der Güterbahnhof wurde ausgebaut, die Strecke zwischen Lauterach und Hard wird zweigleisig. Auch in Deutschland wird fleißig gebaut. Aber ein Teil der Strecke zwischen München und Zürich bleibt eingleisig. Züge können also nicht aneinander vorbeifahren. Neos-Nationalratsmandatar Gerald Loacker hat deswegen eine parlamentarische Anfrage an Infrastrukturminister Norbert Hofer (FPÖ) gerichtet, nun ist die Antwort eingetroffen. Daraus geht



Erst im Jahr 2012 wurde die Rheinbrücke für die Bahn neu gebaut. Sie soll eingleisig bleiben, das sei kein Problem, sagt das Land.

hervor: Ein zweigleisiger Ausbau des Streckenabschnitts steht nicht zur Diskussion.

Alle 8,3 Minuten ein Zug

Laut Anfragebeantwortung pasierten den Abschnitt Lustenau-St. Margrethen im Jahr 2017 werktags zwischen 6 und 22 Uhr durchschnittlich 59 Züge. Nach dem Ausbau rechnet das Ministerium mit bis zu 115 Zügen. Bei voller Ausbaustufe fährt also alle 8,3 Minuten ein Zug. Ob sich das eingleisig ausgeht? „Nein“, ist Gerald Loacker überzeugt, und fährt fort: „Die Wirtschaft wächst. Wenn man das Wachstum aber nicht auf die Schiene bekommt, landet es auf der Straße.“ Es sei zwar gut, dass sich die Landesregierung auf den Nahverkehr konzentriert, aber sie dürfe den Fernverkehr nicht vergessen. „Die Anfragebeantwortung zeigt, dass es kein Bestreben des Landes

gibt, in den zweigleisigen Ausbau zu investieren.“

Ein Pressesprecher von Landesstatthalter Karlheinz Rüdiger (ÖVP) widerspricht: „Die Anzahl der Züge und die Kapazität waren natürlich ein Kernelement der Überlegungen zum Ausbau.“ Das Land investiere in die Strecke und dazugehörige Lärmschutzmauern, durchgehende Zweigleisigkeit sei aber kein Thema. „Es ist genau berechnet, dass die Züge ungehindert durchfahren können“, heißt es aus dem Statthalterbüro.

Grundlage für die Ausbaupläne bilden Verkehrsberechnungen aus dem Jahr 2015 bis 2025. Derzeit arbeitet das Ministerium an neuen Berechnungen bis ins Jahr 2040. „Wenn herauskommt, dass das Verkehrsaufkommen steigt, und das wird herauskommen, muss sich das Land definitiv etwas überlegen“, ist Loacker überzeugt. **VN-MIP**

KARWOCHE UND OSTERN. Gründonnerstag

Einmal mit ihm am Tisch sitzen

Um Jesu Platz am Abendmahl herrscht seit jeher erstaunliches Gedränge.

SCHWARZACH Es kursiert bis heute in unzähligen Varianten. Ob nun das Wandgemälde von Leonardo da Vinci im Speisesaal eines Mailänder Dominikanerklosters den Besuchern „Ah“ und „Oh“ entlockt oder die Bregenzenerwälder Fotokünstlerin Marianne Greber brasilianische Transgender-Prostituierte um einen langen Tisch versammelt, nie duldet das Bild den geringsten Zweifel: Zitiert wird die Szene, in der Jesus von Nazareth seine engsten Vertrauten versammelt und sein Vermächtnis spricht. Der Gründonnerstag. Dieses Herzstück des christlichen Glaubens wird in der katholischen Messe und in evangelischen Abendmahl bis heute gefeiert. Ganz Jesu Auftrag getreu: „Tut das zu meinem Gedächtnis.“

Moderne „Varianten“

Die Szene ist freilich viel zu präsent im kollektiven Gedächtnis, als dass man immer respektvoll mit ihr um-

gegangen wäre. Aktuell setzen irische Buchmacher in ihrer Onlinewerbung einen pokernden Jesus in die Bildmitte. Firmen wie VW und der Designer Otto Kern haben schon vor zehn Jahren das Abendmahl-Motiv für ihre Werbekampagnen verwendet. Die Zeichentrickfigur Homer Simpson hat die Rolle des Jesus ebenso eingenommen wie in einer politischen Satire sogar der ehemalige bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß.

Geht denn das? Es ging auch früher. Wenngleich mit anderem Anspruch. Zu allen Zeiten stellten sich Menschen ins attraktive Umfeld. Als Stifter zieren sie ein Bauwerk, ein Glasfenster oder ein Altarbild, das sie schließlich bezahlt haben. Oder sie bringen eine ganze Zeitenwende zum Ausdruck, wie das Lucas Cranach der Jüngere 1565 im Dessauer Abendmahlbild tat, das auch einen berühmten Vorarlberger an die Seite Jesu stellt.

Im „Rom der Protestanten“

Als er das Bild im Auftrag der Fürstenfamilie von Anhalt malt, ist Cranach gerade Bürgermeister in Wittenberg geworden. Die Refor-

mation ist noch keine 50 Jahre alt, aber Wittenberg hat als das „Rom der Protestanten“ von der neuen Bewegung viel profitiert. Der 2000-Einwohner-Ort wächst. Der Handel floriert. Eine städtische Trinkwasseraufbereitung wird errichtet und ein neues Rathaus. Die Schriften der Reformatoren überschwemmen ganz Europa. Heute würde jeder Marketingexperte vor Neid erblassen. Aber noch ist der Kampf nicht gewonnen. Noch bedroht Krieg die neue Freiheit. In dieser Zeit malt Cranach seine ganz persönliche Form des Abendmahls.

Er verlegt es in einen Renaissanceaal des Dessauer Schlosses. Christus sitzt in der Mitte. Direkt hinter ihm ragt eine Säule zur Decke, die weniger die Decke stützt als das Zentrum des Glaubens betont. Statt der Apostel sitzen die bekanntesten Reformatoren am Tisch: Martin Luther natürlich und Philipp Melancthon, Johannes Bugenhagen und Justus Jonas. Und Bartholomäus Bernhardi aus Schlinns in Vorarlberg.

Der hat mit Martin Luther 1499 die Eisenacher Lateinschule besucht. Hat auch in Wittenberg stu-



Am Dessauer Abendmahlstisch hat Lucas Cranach der Jüngere auch den Vorarlberger Reformator Bartholomäus Bernhardi Platz nehmen lassen.

diert, wo Luther von 1511 an lehrte. Würde wie er Augustiner Mönch. Und brach wie Luther später sein Gelübde. Der Vorarlberger wurde der erste Reformpfarrer der neuen Bewegung und hat durch seine Ehe mit Gertraude Pannier die erste evangelische Pfarrfamilie begründet, der sieben Kinder geschenkt wurden. Bernhardi heiratet Gertraude vier Jahre früher als Luther seine Katharina von Bora.

Der Schlinser Reformator hat viel erdulden müssen. Als im Schmalkaldischen Krieg spanische Trup-

pen Wittenberg eroberten, wird er gefoltert, aufgehängt und von einem Berittenen meilenweit ins kaiserliche Heerlager geschleift. Er überlebt und bleibt standhaft. Bernhardi stirbt erst Jahre später, 1551.

Das Gemälde, dessen Teil er ist, hängt heute im Altarraum der Dessauer Johanniskirche. Im Grunde wirkt es wie ein Gruppenfoto der wichtigsten mitteleuropäischen Reformatoren und Mitglieder des Fürstenhauses Anhalt aus 1565. Mit Christus als Dreh- und Angelpunkt ihrer Welt. **TM**

TREFFPUNKT: DORNBIERN Ingrid Hofer präsentierte ihr „Teddy Eddy“-Buch im Messepark

Teddy Eddy sorgte für strahlende Kinderaugen

Für ihr erstes Kinderliederalbum „Teddy Eddy – Achtung! Fertig! Los!“ wurde **Ingrid Hofer** 2018 mit dem 1. Preis beim Deutschen Rock & Pop Preis ausgezeichnet. Bis jetzt nur vertont, gibt es die Geschichten rund um die Abenteuer von Teddy Eddy und seiner frechen Freundin Kim auch in Buchform. Bei Teddy Eddy kombiniert Ingrid Hofer erstmals ihre

Tätigkeit als Erzählerin und Singer-Songwriterin. Im neuen Vorlesebuch finden sich auf 92 Seiten insgesamt 16 Kurzgeschichten.

Teddy Eddy sitzt jahrelang in einem Karton verpackt auf dem Dachboden eines Hauses. Bis ihn eines Tages die kleine, freche Kim daraus befreit. Von nun an sind die beiden unzertrennlich, und gemeinsam gehen sie durch dick und dünn. In den superheldenfantastischen Geschichten erobern Teddy Eddy und Kim gemeinsam die Welt, entdecken immer wieder Neues und erleben viele spannende und lustige Abenteuer. Bei der Buchpräsentation mit Musik- und Tanzinlagen im Messepark, zu der Ingrid Hofer und „Das Buch“ luden, ließen sich Klein und Groß von Teddy Eddys Geschichte verzaubern. Zugehört haben unter



Teddy Eddy mit Schöpferin Ingrid Hofer und Fans Arif Horo und Ella Blechschmidt.

anderem **Hannah** und Mama **Nicole Bösch**, **Sonja Bachmann** und Tochter **Alina**, **Lilia** und **Leonas** mit Mama **Franziska Keck**, **Astrid Ste-**

fanon und ihre Enkelkinder **Louise Bösch**, **Sonja Bachmann** und Tochter **Alina**, **Lilia** und **Leonas** mit Mama **Franziska Keck**, **Astrid Ste-**



Pascal Steinwider (l.) und die Geschwister Gustav und Marta Peikert.



Max Muther-Schwab kam mit Oma Anni.



Teddy Eddy-Fan Linnea Pachole kam mit Mama Petra.